Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 2. Donnerstag den 3. Januar. 1850.

Inhalt.

Berlin, den 31. December. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Frischmeister Johann Friedrich Lenke und dem Hohöfner Martin Paulo bei den standesherrlichen Eisenhüttenwerken zu Vorberg und Keula das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Bahnwärter bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Mäder, zu Bülzig bei Zahna, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; sowie dem bisherigen Appellationsger.-Rath Meyer I. hierselbst zum Ober-Tribunals-Rath; den Obergerichts-Assessor Bech zu Driesen zum Kreisgerichts-Rathe zu Graudenz; und die Regierungs-Assessoren Deetz und Priwe, den Obergerichts-Assessor Bredow und den Regierungs-Assessor Schuhmann, sämmtlich im Geschäftsbereich des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist nach Sigmaringen abgereist.

Berlin, den 1. Januar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Nachdem der damit beauftragt gewesene Geheime Ober-Revisions-Rath Frech in sein früheres Dienstverhältniß wieder zurückgetreten ist, die Wahrnehmung der Direktorial-Geschäfte bei den Abtheilungen des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten für die inneren und äußeren evangelischen Kirchensachen dem Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Schlesien, von Uechtritz, und für den Unterricht dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Schulze kommissarisch zu übertragen; die Zusammensetzung der Direktion des hiesigen Charité-Krankenhauses aus einem Arzt und und einem Verwaltungs-Beamten vorerst provisorisch vom 1. Januar k. J. ab zu genehmigen und die provisorische Verwaltung der Stelle des ärztlichen Direktors dem Geheimen Medizinalrath Dr. Horn, unter Beibehaltung seines bisherigen Dienst-Verhältnisses in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, so wie diejenige der Stelle des Verwaltungs-Direktors dem Ober-Inspektor des gedachten Krankenhauses, Geheimen Rechnungs-Rath Esse, zu übertragen.

Seine Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Jänkendorf angekommen.

Berlin, den 2. Januar. Der Rechts-Anwalt und Notar Leonhard zu Birnbaum ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Grünberg versetzt und ihm das Notariat im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau beigelegt worden.

Politische Wochenschau vom 24. bis 30. December.

Das Jahr schließt hoffnungsreich für die Deutsche Einheit. Von allen Seiten Zustimmungen zum Bündniß vom 26. Mai, zur Wahl nach Erfnrt. — Auch in unseren Ministerial-Bureaux wird eifrig an desfallsigen Vorlagen gearbeitet. Nicht minder an Vorschlägen zur Verständigung mit den Kammern; auch eine Botschaft über die geschlossenen Militair-Conventionen wird erfolgen. — Den 28. d. vertheilte J. M. die Königin an sechs Knaben und sechs Mädchen der Kinder-Bewahr-Anstalt Weihnachtsgeschenke. — Abgeordn. Riedels Bericht über die, den beiden rheinischen Eisenbahnen zu gewährende Garantie erscheint gleich nach Weihnachten. Kommt wahrscheinlich in der ersten Sitzung der Kammer vor. — Den 28. Gesetz-Entwurf Seidlitz, betr.: Bau der Eisenbahn von Posen bis Breslau und Zweigbahn nach Lissa bis Gr. Glogau, der ersten Kammer überreicht. Aussicht zu Zinsgarantie für den Privatbau, doch Forderung von 5 % zu hoch. Wahrscheinlich Unternehmung der Regierung. Bereits vom Ober-Baurath Hartwig Gutachten gefordert. — Vom 1. Jan. Uebernahme der Niederschles.-Märk.-Eisenbahn Seitens des Staats. Großer Protest und Conflikt mit der Direktion. — Fraction des linken Centrums der 2ten Kammer (Mielentz) in völliger Auflösung. — Petition der Berliner Buchhändler an das Ministerium: Verantwortlichkeit ohne Nachweis der Mitschuld betreffend. Unmöglich sonst zu bestehen, und nothgedrungene Auswanderung. — Verhandlung der Postverwaltung mit den übrigen Deutschen Postverwaltungen wegen gleicher Tarifbestimmung im besten Gange. — Justizrath Straß legte Deputirten der Kammer Gesetz-Entwurf wegen städtischer Kredit-Institute für Berlin und alle bedeutenden Städte der Monarchie vor. — Der aus Wien verwiesene Publicist Hübner längere Audienz beim Minister Manteuffel. — Gerüchte von theilweisem Rücktritt des Ministeriums bestätigen sich nicht. — Agrar-Commission der zweiten Kammer genehmigt den Gesetz-Entwurf des Ministeriums, die auf Mühlengrundstücken haftenden Reallasten betreffend. — Zu Neujahr Eröffnung von 4 Volksbibliotheken in Berlin. — Der Fürst v. Sigmaringen in Berlin erwartet, um Uebergabe der Fürstenthümer an Preußen zum Abschluß zu bringen. — Hiesige Heiden-Missions-Gesellschaft hat sechs Stationen in Süd-Afrika. An tausend Bekehrte daselbst. — Zahl der, auf der Berliner Universität immatrikulirten Studenten 1348. — Personal des hiesigen diplom. Corps 285. — Den 31. d. Hochverraths-Prozeß-Verhandlung des Schuhmachers Hätzel vertagt. — Oder plötzlich gestiegen. Fischkasten weggerissen. In Breslau keine Karpfen zu Weihnachten. — Zwei große Diebesbanden, die Straßenraub und Einbruch verübt, entdeckt. — Bescheid des Handels-Ministers: Kein Kriegshafen nach Swinemünde, kein Bau der Stralsunder Eisenbahn. — Den 21sten an der Nährung (frische Haf) zwei Schiffe gefunden: das Russische, Capt. Walter, das Norwegische: „Albion", Cap. Brock, nebst ganzer Besatzung. — In Elbing hat sich eine jüdische Reform-Gemeinde gebildet. Gottesd. im Privathaus. — Prof. Samoer von Kiel geht zu Neujahr nach Berlin, sich den Friedens-Unterhändl. anzuschließen. — König v. Dänemark hat als Vertrauensmänner acceptirt: Herren Prehm Mommsen und Steindorf; sie gehen nächstens nach Kopenhagen. — Landes-Versammulung hat vor ihrer Vertagung die Statthalterschaft ersucht, Rüstungen mit aller Energie fortzusetzen, und loszuschlagen, wenn Verhandlungen in Copenhagen nicht bald günstiges Resultat erzielen. Auch Steuern sind der Statthalterschaft bewilligt. — In Hannover erste Kammer bis 31sten d. M. vertagt. — In Braunschweig Abgeordn.-Versamml. bis 14ten Januar vertagt. — Lübeck hat Staatsanleihe von 1850 den 15ten d. mit Seehandlungs-Direktor Bloch abgeschlossen. Obligationen der Anleihe haben pupillarische Sicherheit. — In Frankfurt a. M. Uebergabe der Reichsgewalt Seitens des Erzherzogs Johann an die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens. — Bundes-Kommission hält seit ihrer Constituirung täglich mehrere Sitzungen. — Dänische Gesandte v. Bülow den 20. d. in Frankfurt a. M. eingetroffen. — Erstes Werk der interim. Central-Commission: Anfrage an den Senat: Ob er sich getraue, Bürgschaft für Aufrechthaltung der gesetzliche Ruhe und Ordnung zu übernehmen. Bis 25. d. noch keine Antwort erfolgt. — Graf v. Meran noch krank. Gleich nach dessen Genesung reist Erzherzog Johann ab und hat schon am 23sten Abschied von der Garnison genommen. — Großherzog von Hessen hat wegen bedenklicher Zustände in seinem Lande am 22sten Zusammenkunft mit der Bundes-Kommission gehabt. — Harbou, Special-Gesandter der Statthlt. von Schleswig-Holstein gleichfalls angelangt. — Rothschild's Rechnungsauszug der Reichskasse eingereicht, zurückgewiesen; wird nur unter Adresse: „Bundes-Kassa" angenommen. — Die Mörder Lichnowski's und Auerwald's, in Hanau sitzend, kommen im Februar vor die Assisen. — In Koblenz die neuen Feldgeschütze der Artillerie und Fahrzeuge in Stand gesetzt und zum Ausrücken bereit. Aushebung der Armee-Reserve. — Verein zur Anfertigung einer Büste Görres von Cararischem Marmor.

Zu Altenburg hat Dr. Duai, der frühere Demokrat, eine freie Gemeinde gestiftet. — In Karlsruhe Kriegszustand und Standrecht 4 Wochen verlängert. — Vermögenssteuer wird nicht erhoben. — Kosten des Maiaufstandes auf sämmtliche Steuerpflichtige vertheilt. — Bassermann, Soiron, Welker, Mathy u. a. m. Ansprache an das Volk: Rath zum Anschluß an den 26. Mai und die Wahlen nach Erfurt. — In Darmstadt Dr. Heldmann und Bogen (ehemaliges Reichsverf. Mitglied) wegen Hochverraths verhaftet. — In Bayern erhielt das Amnestie-Gesetz die Königl. Sanktion. — Nächste Kammersitzung den 8. Januar. — Von der Pfordten zum Ministerpräsidenten ernannt. — Königl. Ermächtigung zur Aufnahme der vom Landtag bewilligten sieben Millionen Gulden al pari. Zinsfuß dem Ministerium überlassen. — Aushebung der Altersklasse v. 1828, früher als sonst, vom 14. Febr. bis 9. März k. J. — In Folge des Amnestie-Gesetzes viele Gefangene frei in Augsburg und Nürnberg; aber noch nicht alle. — Central-Pius-Verein Adresse an Kammer der R. Räthe gegen die Emancipation der Juden Noch 22 andere Adressen, worin unter anderm die zustimmenden Abgeodneten „Schmach bedeckte Verräther" titulirt werden. — In der Pfalz Voruntersuchung über die letzten Aufstände beendet. Im Januar Assisen. — In Würtemberg ist eben so lebhafte Agitation zu Gunsten des Anschlusses an den Bundesstaat, Seitens der Bourgeoisie, als in Sachsen Seitens des Adels. — Am 22. d. Landesversammlung aufgehoben. Vorher noch Beschluß: 3,800 Mann Rekruten für 1850 auszuheben. — Minister bleiben im Amt. — Vereine von Reutlingen und Stuttgart erklären: Steuern fort zu zahlen, trotz Auflösung der Kammern. — Am 1. Juli Eröffnung der Eisenbahn von Heilbronn über Ulm nach Friedrichshafen zum allgemeinen Verkehr. — Mit Thurn und Taxis gebrochen. Vom 1. Januar Postbetrieb unter Staatsverwaltung — In Frankreich ist das Dekret der konstituirenden Versammlung wegen Abschaffung der Getränkesteuer widerrufen. — Louis Bonaparte und Thiers sind ausgesöhnt — Plan des Präsidenten: Reduktion der Armee, vonder Commission verworfen. — Die Division der Alpenarmee, seit 5 Monaten in Ober-Elsaß, aufgelöst. — Legitimisten feinden den Präsidenten an sowohl in der Nationalversammlung als in der Presse. — In der National-Versammlung der höchste Tumult. Erst wegen Einführung der Getränkesteuer, jetzt wegen verkleinerter Wahlbezirke. Letzteres Gesetz angenommen — Brandstiftungen im Westen und Osten ohne Ende. Jury fürchtet die ultra Demokraten und sprechen alles frei. — Im Departement Ost-Pyrenäen roth-republikanische Bewegung. Verlangen nach Theilung des Eigenthums. Eindringen bei Pfarrern; deren Verjagung. — Dabei hebt sich der Handel. Zollvertrag der letzten 11 Monate 117 Mill. Fr. 37 Mill. mehr als in dieser Epoche im vorigen Jahr, und nur 6 Mill. weniger als 1847. — In Montpellier Unruhen; gewaltsame Unterdrückung. — Der Präsident hat vom Kaiser von Oesterreich dessen Bild erhalten und ein verbindliches Handschreiben. — Von Guizot zu Neujahr neue Brochüre: Zustände Frankreichs. — Plan eines französischen Ingenieurs, Paris mittelst eines Leuchtthurms zu erleuchten. — Landwirthschaftliche Creditanstalt beabsichtigt. Unterschleif von Geldbriefen. Abgeordneter Saint-Triest beantragt Versicherung des Werths, der der Post anvertraut wird. — Energisches Einschreiten gegen obstinate Schullehrer. — Raveaux von Straßburg nach Pau verwiesen. — Hundesteuer soll eingeführt werden. 3 Mill. Hunde in Frankreich; kosten täglich 225,000 Fr. — Milde Witterung am Rhein. Dampf- und Seegelschiffe in vollem Gang. — Aus Wien werden alle Fremden ausgewiesen, die sich nicht vollkommen legitimiren können über Beschäftigung und politisches Verhalten. — In Lemberg jüdisches Paßbureau errichtet. — Unterhandlungen mit Würtemberg und Bayern, Emigranten, die nach Amerika wollen, in Ungarn aufzunehmen. — Handels-Commission erklärt sich für das Protektions-System; Ministerium für Reform. — Mit der Türkei Alles in Ordnung: Renegaten nach Syrien auf ein Jahr. — Garnison in Wien verstärkt; Dörfer rings Einquartierung. — Viel Militair nach Krakau.

In Siebenbürgen Rinderpest. — Das Land beruhigt sich allmählig. In Böhmen Cholera im Zunehmen. 168 Ortschaften davon ergriffen. Bis 9. d. 5514 Erkrankte, aber nur 2348 Sterbefälle. — In Tyrol Regsamkeit der geistlichen Vereine. Süße Hoffnung auf Wiedererscheinen der Jesuiten. — Sir Francis A'Collier, Befehlshaber der Brittischen Flotte in den Ost-Asiatischen Gewässern gestorben. — Ein Englisches Geschwader nach den Gewässern von Konstantinopel. — Wiedereröffnung des Parlaments den 29. Januar d. J. — Sir Ch. Napier setzt in den Times Polemik wegen der Marine fort. — Ausstellung im nächsten J. unter Prinz Alberts Ausspizien veranschlagt auf 80000 Pfd. Kosten. — Der Papst soll doch 40 Mill. Fr. von Frankreich geliehen bekommen haben von Fould und Oppenheim. — Nun kehrt er nach Rom zurück. Programm der Feierlichkeiten des Empfanges schon entworfen. — 1,500,000 Scudi Banknoten der sep. Zwangsanleihe anerkannt. — Vorschüsse der Bank an die sep. nicht anerkannt. — Diebstahl im Vatikan an 90 große Medaillen, deren Gewicht allein 3000 Scudi Werth. Viel Kirchen-Diebstähle und Einbrüche. — Beschluß der Ablösung der liegenden Gründe. — In Oberitalien Cholera und Typhus in der Armee. 8000 Mann krank. — In Florenz kommen im Februar die Kammern zusammen — In Livorno Kravall. 2 Bat. Oesterreicher Besatzung mehr. — Spanien hat von Rothschild 50,000 Pfd. St. geliehen, um die Semester-Zahlungen der 3 pCt. zu leisten. Minen von Almaden versetzt. — Kossuth in Schumla. Denkschrift an die Türken. — Rückberufung der Französischen Flotte großes Erstaunen erregend. — Für die Magyarische Emigration ein eigenes Departement.

Deutschland.

⊙ Berlin, den 31. December. Als offiziell kann jetzt gemeldet werden, daß die Armee auf den Friedensfuß gesetzt und um 30,000 Mann vermindert werden wird. Das hat seine große politische Bedeutung. Wir mögen daraus erkennen, daß unsere Regierung von Oester. nichts zu fürchten hat, daß sie sich gegen die Demokratie sicher fühlt, daß sie eine friedliche Lösung der Preußischen und Deutschen Verfassungsfrage erwartet. Dem Gerücht von einer Veränderung im Ministerium habe ich in Ihrem Blatte schon früher widersprochen und kann diesen Widerspruch jetzt nur wiederholen. Die Behauptung einer hiesigen Correspondenz in der Augsb. Allgemeinen Zeitung, daß ein Ministerium Arnim-Gerlach (Graf Arnim Ministerpräsident, v. Gerlach Minister des Innern, Prof. Keller Justizminister) in vollem Anzuge sei, ist nichts, als die Conjectur eines Journalisten, der Süddeutschland mit einer pikanten Nachricht versehen wollte. — Am 29. d. hat der Central-Wahlausschuß eine Sitzung gehabt, die sehr zahlreich von Vertretern konservativer Vereine besucht war. Es sollen ungefähr hundert solcher Vereine repräsentirt gewesen sein. Der genannte Ausschuß wurde bei dieser Gelegenheit als Centrum der konservativen Wahlbemühungen bestätigt. Besonders interessant ist, daß sich den entschieden konstitutionellen Bestrebungen desselben der Treubund angeschlossen und untergeordnet hat, woraus denn ebenfalls zu sehen, daß dieser Verbindung nicht eine der konstitutionell. Monarchie überhaupt entgegengesetzte politische Meinung beigemessen werden kann. Am 8. Januar wird hier ein Congreß von Abgeordneten konservativer Vereine des ganzen Landes stattfinden, wobei die Wahlen den Hauptgegenstand der Besprechungen bilden werden. Auf den 16—18 ist dagegen eine Zusammenkunft von Repräsentanten des Treubunds angesetzt, der in Berlin 13,000, in den Provinzen 7000 Mitglieder zählt.

△ Berlin, den 1. Januar. Sylvester wäre fröhlich vorübergegangen. Heut gehen wir einem neuen Jahre, mit ihm neuen Wünschen, neuen Hoffnungen entgegen; mögen sie sich nicht in neue Täuschungen auflösen! — Doch auch neue Befürchtungen geleiten uns aus dem alten Jahre in das hoffnungsreiche 1850 hinüber. Die Deutsche Einheit wünscht, hofft man jetzt mehr als je, und dem energischen Vorschreiten unserer Regierung sind bisher so reichhaltige Zustimmungs-Resultate gefolgt, daß wir der Besorgniß einer neuen Täuschung diesmal kaum Raum zu geben haben; aber von anderer Seite ziehen sich drohende Wetterwolken zusammen. Diesmal weht sie der scharfe Nord-Ostwind zu uns herüber. In hohen Cirkeln, wo der geübte Blick auf den politischen Barometer schärfer zu sehen gewohnt ist, als das vulgaire Auge, liest man mit Besorgniß den Stand der Nadel auf: stürmisches Wetter! Man spricht von ganz ungewöhnlichen Kriegsrüstungen Rußlands, mit denen man das in Polen

concentrirte gewaltige Heer in Verbindung bringt, und besorgt zum Frühjahr einen doppelten Erguß dieser angehäuften Massen sowohl über Deutschland als über die Türkei. Wir unseres Theils glauben an keinen Deutschen Krieg, wenn er nicht etwa gegen — die Parlamente gerichtet wäre. Der Ausfall dieser Chance liegt jedoch in deren eigener Hand, und werden die ersten Resultate des Erfurter Reichstags sofort lehren, was wir zu hoffen, was — zu fürchten haben. — Die, wegen eines auf den Prinzen von Preußen bezüglichen Artikels, mit Beschlag belegte Nr. der Urwählerzeitung, ist auf den Antrag des Staatsanwaltes wieder frei gegeben worden; doch fürchten wir eine neue Beschlagnahme, da die erstere, vielleicht auch deren Aufhebung, einen noch heftigeren Artikel, als den früheren, erzeugte. — Der alte Wrangel ist der Held des Tages. Es regnet Büsten, Kupferstiche, Lithographien. Er hat einem jungen Künstler, Herrn Freund aus Mannheim, gesessen, der ihn vorzüglich modellirt hat. Die Gipsabgüsse erscheinen binnen Kurzem und werden der regen Theilnahme des Publikums nicht entbehren. Auch in Tönen wird er gefeiert. So eben erscheint in der Schlesinger'schen Musik-Handlung der Wrangel-Marsch mit dem Wrangel-Liede, dessen Refrain heißt:

Vater Wrangel ist ein Mann,
Den wir alle gerne ha'n.
Oberfeldherr in den Marken,
General durch Mark und Bein,
Und den Schwachen, wie den Starken,
Vater Wrangel obendrein.

Dieser Marsch ist auf Befehl Sr. Majestät edirt worden und (sub Nro. 146) in die Sammlung der Armeemärsche in Partitur und im Klavierauszug aufgenommen worden. Das „Vater-Wrangel-Lied" für 4stimmigen Männer-Gesang wird den Regiments-Sängern empfohlen, und ist bereits in den hiesigen conservativen Kirchen vielfach executirt worden.

☾ Berlin, den 1. Januar. In letzter Zeit ist hier viel davon die Rede gewesen, ein Blatt in's Leben treten zu lassen, bestimmt, gegen die Urwählerztg. Front zu machen. — Daß diese Ztg. ein bedeutendes Terrain gewonnen hat und namentlich von den sogenannten kleinen Leuten, denen sonst nichts über den Beobachter a. d. Spree ging, viel gelesen wird, ist Thatsache. — Seld's Wochenblatt, „der Treubund" erscheint von Neujahr ab unter dem Namen: „Neue Volkszeitung von Seld und Dr. Vollmer." Wir haben zwar bereits eine Volkszeitung von de Marle; allein dieses Blatt hat nie sonderlichen Anklang gefunden. — Der Luckner'sche Anhang, welcher sich jetzt „der Bund der Treue" nennt, sucht durch hämische Zeitungsartikel den Treubund auf jede Weise zu verdächtigen. Seld sagt in seiner Treubundzeitung: „Diese Partei schmäht uns in öffentlichen Blättern, sie braucht in ihren Bekanntmachungen Ausdrücke, auf die wir nur mit dem Stillschweigen schmerzlichen Bedauerns erwidern können; denn der Gemeinheit gegenüber giebt es keine Antwort, als sich von ihr abwenden, um nichts mit ihr gemein zu haben." — Hiermit scheinen die Vertrauensmänner des Treubundes nicht ganz einverstanden, denn in ihrer gestrigen Versammlung haben sie beschlossen, eine kurze Erwiderung auf diese Angriffe zu erlassen, in welcher sie jegliche Verdächtigung von sich abweisen. — Vorgestern hatten zwei Mitglieder des Bundes der Treuen, der Tischlermeister Jaeckel und ein Herr Rudolph Cerf, eine Audienz bei dem Minister v. Manteuffel. Wie ihr Empfang gewesen und worin ihr Anliegen bestanden, darüber verlautet noch nichts. — Unsere Constitutionellen sind mit dem Programme des Central-Wahl-Ausschusses der verbundenen konservativen Vereine des Preußischen Staates, als dessen Verfasser die Herren Geppert, v. Griesheim und Beseler bezeichnet werden, gar nicht zufrieden. Sie tadeln Vieles daran, besonders aber, daß es nicht deutlich und klar und darin nur von conservativ-constitutionellen Vereinen die Rede sei. — Neulich stellte ein Constitutioneller in einem conservativen Vereine den Antrag, gegen dieses Programm zu protestiren. Der Antragsteller hatte sich verspätet; das Programm war 14 Tage zuvor von dem Vereine angenommen und unterschrieben. — Vor einigen Tagen war der Dr. Vehsemeyer aus Dessau hier; alsbald verbreiteten sich auch gute Nachrichten von dem Befinden der Frau Herzogin. Wie man sich erzählt, so hat die Homöopathie bei der Kranken Wunder gethan. — Das Potsdamer Theater kommt mit seinen Finanzen noch immer nicht auf den grünen Zweig. Jetzt soll Huth gänzlich von der Direction zurücktreten und das Comité die Leitung allein übernehmen. Ein Gerücht läßt die Abonnementsbillets schon für mehrere Monat verkauft sein; das Comité will jedoch deren Gültigkeit nur für einen Monat anerkennen.

Breslau, den 31. December. (Br. Zeit.) Eine Schreckenskunde wird uns heute aus der Ortschaft Bartsch bei Köben a. d. O. gemeldet. Das Dorf Züchen wurde mit den angrenzenden Ortschaften in Folge des Eisgangs der Oder gänzlich unter Wasser gesetzt. Der Dominialhof zu Züchen ist bis auf ein einziges Gebäude vernichtet, ein gleiches Schicksal traf die Hütten der armen Landbewohner. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Doch forderte das Unglück zahlreiche Opfer an Hausthieren und sonstigen Gütern. So soll das Dom. Irsingen 100 Stück Rindvieh und 20 Stück Schweine, das Dom. Austen über 200 Stück Schafe eingebüßt haben. Grenzenloses Elend ist über die Bewohner jener Gegenden hereingebrochen. Schleunige und nachdrückliche Hülfe thut Noth!.

Liegnitz, den 28. December. Der Silesia ist folgende Berichtigung zugegangen: „Ein in Nr. 333 der Zeitschrift Silesia befindlicher Artikel, d. d. Liegnitz vom 24. December c. enthält die Mittheilung, daß ich in der seit den Novembertagen des vorigen Jahres wider mich schwebenden Disciplinaruntersuchung völlig freigesprochen worden sei. Das am 22. d. M. mir mündlich verkündete Erkenntniß des Königl. Disciplinarhofes lautet jedoch möglichst wortgetreu dahin: daß ich aus dem Amte bei der Königlichen Regierung in Liegnitz zu entfernen und in ein anderes Amt von gleichem Range, aber mit geringerem Gehalt und ohne Vergütigung der Umzugskosten zu versetzen sei. Ober-Thomaswaldau, 27. December 1849. v. Merckel, Königl. Regierungsrath."

Frankfurt, den 27. December. Dem Erzherzog Johann wurde gestern durch die Bürgermeister und Abgeordnete des Senats die ihm zu Ehren geschlagene Denkmünze überreicht. Zugleich erbaten sich diese Herren die Erlaubniß zur Anfertigung eines Gemäldes, welches den Erzherzog darstellt, die Reichsverweserstelle aus den Händen der Abgeordneten des deutschen Volkes in der Paulskirche übernehmend. Nach der O.-P.-A.-Z. dauert die Unpäßlichkeit des Grafen von Meran fort, und die Abreise Sr. k. Hoheit wird dadurch verschoben. Ueber die Geschäfts-Eintheilung der Interims-Verwaltung meldet das „Journal de Francfort", es sei bestimmt für das diplomatische Fach: Hr. v. Biegeleben; Inneres, Justiz und Handel: Hr. Geh. Regierungsrath Matthis; Finanzen: Hr. Ministerrath Baron v. Nell; Marine: Hr. Oberst-Lieutenant v. Wangenheim. Das Kriegswesen ist in drei Zweige getheilt, und für die Bundes-Truppen: Hr. Oberst-Lieutenant v. Liel; für die Festungen: Hr. General Eberle, und für das Verproviantirungswesen: Hr. Intendantur-Rath Loos zur Besorgung der Geschäfte ernannt. (D. Z.)

Augsburg, den 24. Dec. Gestern Nachmittag wurden, wie wir hören, die drei in der hiesigen Frohnveste verhaftet gewesenen Mitglieder der National-Versammlung (die Herren Meyer, Blumenröder und Haggenmüller) auf freien Fuß gesetzt. — Die von einem hiesigen Blatte gegebene Nachricht, daß das augsburger Handels-Gremium an die Kammer der Reichsräthe eine Adresse gegen die Juden-Emancipation gerichtet habe, ist ungegründet. (A. A. Z.)

Dessau, den 29. Decbr. Heute Vormittag lag der nachstehende Bericht über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin in dem Anfrage-Gemach zur Einsichtnahme aus: „Gegen 10 Uhr Vormittag trat unerwartet ein so hoher Grad von Erschöpfung ein, daß der Athem schon röchelnd und die Hautwärme fast ganz geschwunden. Ein sehr reichlicher allgemeiner Schweiß scheint wenigstens die augenblickliche Gefahr noch einmal beseitigt zu haben. Vormittags 11 Uhr. Dr. Kurtz." Auf mündliche Erkundigungen im Herzoglichen Schlosse vernimmt man gegen Abend, daß der Zustand noch immer derselbe sei. (Voss. Z.)

Oesterreich.

LNB Wien, den 29. Dezember. Das Gerücht vom Einrücken der Oesterreichischen Truppen auf Sächsisches Gebiet hat sich als unbegründet erwiesen. — Der heutige Finanzausweis für das dritte Quartal des Verwaltungsjahrs 1849 hat keinen angenehmen Eindruck hervorgebracht, indem daraus hervorgeht, daß das Defizit in den letzten drei Monaten beinahe eben so viel, als in den früheren sechs Monaten, nämlich ungefähr 45 Millionen beträgt. Dieselbe Summe figurirt für den vierteljährigen Armeebedarf. — Dem Vernehmen nach haben wir ein neues Militärgesetzbuch zu erwarten, an welchem eine aus den tüchtigsten Fachmännern des Kriegsministeriums gebildete Commission bereits seit vorigem Jahre arbeitet. — In Böhmen sammeln sich die Abrahamiten wieder in bedeutender Anzahl und gedenken dem Ministerium eine Petition Behufs der freien Ausübung ihrer Religionsgebräuche einzureichen. Diese im J. 1782 auftauchende Sekte bekennt sich weder zum alten, noch neuen Testamente, sondern befolgt die natürliche Religion als Richtschnur in ihren Gebräuchen. Kaiser Joseph ließ die Abrahamiten im J. 1783 von Böhmen aus unter militärischer Aufsicht in die Grenzorte der Monarchie, vorzüglich in das Banat und die Bukovina transportiren. Die Männer wurden dort unter die Grenzregimenter eingetheilt und bekehrten sich zum Theil wieder zum katholischen Glauben, während die Meisten bis zum Tode bei ihrem Glauben verblieben. — Die am 4. Nov. hier eröffnete Säuglings-Bewahranstalt bewährt sich als so nützlich und erfreut sich einer so lebhaften Theilnahme von Seite des wohlthätig gesinnten Publikums, daß die Direction den Entschluß gefaßt hat, mit Anfang des kommenden Frühjahres ähnliche Zufluchtsstätten für Säuglinge auch in mehreren Vorstadten zu errichten. — Das Journal des „Lloyd" hat mit Ablauf des Jahres einen beträchtlichen Zuwachs von Abonnenten erhalten. Die Theater-Zeitung zieht mit dem neuen Jahre wieder ihre alte Jacke an, in welcher sie seit 40 Jahren einen großen Theil des Publikums amüsirte. — Ein „Abendblatt" läßt sich aus angeblich guter Quelle berichten, daß die Preußen Leipzig besetzen werden, sobald die Oesterreicher die Sächsische Grenze überschreiten. — Den hiesigen Bühnenvorständen ist die Weisung ertheilt worden, Abzeichen des K. K. Militärs und der katholischen Geistlichkeit von der Bühne fern zu halten. — Der nun zurückberufene Französische Gesandte, Herr v. Beaumont, war jüngst mit seiner Gemahlin in Olmütz. Letztere ist nämlich eine Enkelin Lafayette's und wünschte die Kasematte zu sehen, in welcher ihr Großvater eine fünfjährige Kriegsgefangenschaft zubrachte.

Frankreich.

Paris, den 26. December. (Köln. Ztg) Es hatte geheißen, daß L. Napoleon am Neujahrstage die amtlichen Besuche der Behörden rc. in den Tuilerieen empfangen werde. Nach der „Estaffette" ist dieser Plan aufgegeben worden und der Empfang findet im Elysée Statt.

Beim Beginne der heutigen Sitzung der National-Versammlung wird die schon mehrere Male ausgesetzte Berathung des Gesetz-Entwurfs in Betreff der Mobilgarde, deren Entlassung mit dem 31. Dec. eintritt, abermals auf übermorgen, weil wieder einige neue Vorschläge darüber eingegangen sind, vertagt. Das Schlimmste dabei ist, daß die pariser Mobilgarde sich jetzt theils in Corsica, theils in Algerien befindet und also bereits entlassen sein wird, wenn das Gesetz über das ihr bestimmte Loos an Ort und Stelle ankommt. — Nach einigen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung kommt der Vorschlag von Fouquier d'Herouel zur Vervielfältigung, d. h. Verkleinerung der Wahlbezirke zur dritten und letzten Berathung. Dieser Vorschlag ist seit der Wiederherstellung der Getränkesteuer der wichtigste Gegenstand, der auf der Tagesordnung gestanden hat. Auch existiren bereits eine Menge Verbesserungs-Anträge dazu. Die beiden ersten Redner sprachen ruhig und ohne Leidenschaft, ohne etwas Neues für oder wider den Vorschlag beizubringen. Allein Miot (von der äußersten Linken) erregt sofort den lebhaftesten Sturm in der Versammlung, als er begann: „Bürger Demokraten und (zur Rechten gewandt) meine Herren Royalisten!" Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß er die Versammlung nicht auf diese beleidigende Weise in zwei Theile theilen dürfe, erwidert er: „Ein Theil der Versammlung hat ja neulich bestritten, daß die Republik einstimmig in Frankreich proclamirt worden ist." Er beginnt darauf eine Rede gegen den Fouquier d'Herouel'schen Vorschlag in den heftigsten Ausdrücken. Er spricht von der alten Bourgeois-, Adels- und Pfaffen-Herrschaft, von den durch Genüsse entnervten Royalisten u. s. w. Er wirft der Majorität vor, daß sie nichts vom allgemeinen Stimmrechte verstehe, und als die Majorität protestirt, ruft er aus: „Verstandet ihr etwas vom allgemeinen Stimmrechte, als wir unsere Brust den Kugeln Eurer Municipal-Gardisten darboten, um es zu erobern?" Zwei Mal zur Ordnung gerufen, wirft er noch den Mitgliedern der Majorität vor, daß sie den Arbeitern die Beschäftigung entziehen, um ihnen die Republik zu verleiden. Der Präsident schlägt vor, den Redner durch ein Tadels-Votum (das bekanntlich mit dem halben Verluste des monatlichen Gehaltes verbunden ist) zu bestrafen. Die Majorität erhebt sich in Masse dafür. Allein der Redner fährt in seinen Ausfällen gegen dieselbe ununterbrochen fort. Auf den Vorschlag des Präsidenten bestimmt die Versammlung, daß ihm das Wort entzogen werden soll. Als der Präsident den Redner auffordert, nicht mehr zu sprechen, wendet sich dieser um mit den Worten: „Und wenn ich fortführe?" Dupin antwortet: „Sie werden nicht können." „Was würden Sie denn machen?" entgegnet der Redner. Sofort bedeckte sich Dupin unter einem unbeschreiblichen Tumult und die Sitzung bleibt eine Zeit lang unterbrochen, nachdem Miot auf den Rath seiner Freunde, jedoch nur mit Zögern, die Tribune verlassen hat. Um 4½ Uhr kann die Discussion über den Fouquier d'Herouel'schen Vorschlag eben wieder beginnen. Verschiedene Redner suchen die Verfassungswidrigkeit der beantragten Aenderung des Wahlgesetzes nachzuweisen, welches die Abstimmung nach Cantonen anordnet und die Zerspaltung der Cantone nur als Ausnahmen zuläßt. Gleichwohl wird der Vorschlag Fouquier d'Herouel's, wonach die Bestimmung des Wahlgesetzes, daß ein Canton niemals in mehr als 4 Wahlbezirke zerspalten werden darf, aufgehoben und jede Zerspaltang in Bezirke, die nicht unter 500 Einwohner zählen, zugelassen wird, mit dem Zusatz, daß in den Departements, in denen vor dem gewöhnlichen Zusammentritt der Gemeinderäthe Wahlen Statt finden werden, diese außerordentlich berufen werden sollen, um die Wahlbezirke zu bestimmen, in namentlicher Abstimmung mit 412 Stimmen gegen 203 angenommen. — Molé, als Berichterstatter des Ausschusses für die Mobilgarde, kündigt noch an, daß die Regierung einen neuen Vorschlag über die Unterbringung derselben angekündigt habe.

Großbritanien und Irland.

London, den 28. Decbr. Die „Times", welche ihren Liebling, den Kaiser Nikolaus, wegen seines Auftretens in der Auslieferungs-Frage angreifen mußte, überfließt jetzt wieder von seinem Lobe. Der „Times" zufolge konnte nichts würdevoller sein, als die Haltung des Czaaren dem vertragswidrigen Einlaufen der Englischen Flotte in die Dardanellen gegenüber. „Was der Kaiser von Rußland", heißt es, „in der öffentlichen Meinung durch das Gewaltsame seiner Forderung hinsichtlich der Flüchtlinge verloren hat, das hat er durch sein gemäßigtes Benehmen gegen uns wieder gewonnen." Hierauf folgen nun die gewöhnlichen Ausfälle gegen die Russen-Feinde in England, d. h. gegen Cobden und seine Parthei, so wie gegen die Politik Palmerston's. „Es ist nicht unbeachtenswerth", sagt die „Times" „daß wir gerade zu der Zeit, wo die Herren von Manchester gedacht haben, das Russische Reich wie ein Stück Papier zu zerknitten, und wo selbst die Englische Regierung bei mehr als Einer Gelegenheit die Deklamationen der revolutionären Partei in Europa gegen die Stärke und Politik des Hofes von Petersburg ermuthigt hat, durch ein ministerielles Blatt die Nachricht erhalten, daß die Russische Regierung mit Revision ihres Tarifs beschäftigt ist, und daß wir hoffen dürfen, Rußland im Laufe der nächsten beiden Jahre einen bedeutenden Schritt zur Beseitigung der Handels-Beschränkungen thun zu sehen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 20. Dezember. (St. A.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Portugiesischen General-Major, Commandeur der 2. Militair-Division, Antonio de Padua da Costa, den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse verliehen. — Die hiesige Polizei-Zeitung enthält Nachstehendes: „Seit einigen Wochen bereits spricht man in der Stadt von Versuchen, die auf allerhöchsten Befehl hierselbst mit der elektrischen Beleuchtungsart angestellt werden sollen. Wir sind gegenwärtig im Stande, offiziell anzeigen zu können, daß diese Versuche heute, und zwar von 7 bis 10 Uhr Abends, auf dem Thurme der Admiralität zur Ausführung kommen werden. Die Hauptmomente dieses interessanten Experiments werden nach dem von Herrn Archerot, dem Erfinder dieser Beleuchtungsart, vorgestellten Programm in Folgendem bestehen: Am ersten Abende sollen Versuche gemacht werden: 1) das elektrische Licht in einem Bündel paralleler Strahlen, auf verschiedener Höhe, den Newski-Prospekt hinunter zu lenken; 2) das Strahlenbündel so zu erweitern, daß dadurch die Breite des Prospekts bis zur Mitte seiner Längen-Ausdehnung erleuchtet wird; 3) die Lichtverbreitung so zu verstärken, daß der Prospekt in seiner ganzen Breite, vom Admiralitätsplatze an, beleuchtet wird, um die Tragweite dieses Lichtes darzuthun; 4) schließlich dieses Licht auf mehrere in verschiedenem Abstande sich befindende Gegenstände zu richten, um die Wirkung dieser Beleuchtungsart zu zeigen. Wir halten es hierbei nicht für überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, daß, wer zur angegebenen Zeit in der Richtung vom Newski-Kloster nach der Admiralität gehen oder fahren sollte, es vermeiden möge, sich den gerade auffallenden elektrischen Lichtstrahlen auszusetzen, da durch die gewaltige intensive Helle derselben bei plötzlicher Einwirkung die Gesichtsorgane zu stark affizirt und die Pferde erschreckt werden könnten. Es ist deshalb wünschenswerth, daß zum wenigsten die Fahrenden sich mehr links, d. h. auf der Seite des Kaufhofes halten, welche nicht direkt im Beleuchtungs-Fokus liegt."

Niederlande.

Amsterdam, den 26. December. (Köln. Ztg.) Nach Berichten aus Java bis zum 31. Okt. hatte unser General-Gouverneur eine Reise nach Borneo und Celebes gemacht und war überall von den einheimischen Häuptlingen, welche ihre Ergebenheit für die holländische Regierung aussprachen, mit großer Auszeichnung empfangen worden. Eine Expedition gegen die Insurgenten von Palembang auf Sumatra war von glänzendem Erfolge begleitet. Unsere Truppen hatten dem Sultan von Ternate zur Bezwingung der Aufrührer auf der Insel Makran beigestanden, und ihre Hülfe war von mehreren anderen eingebornen Häuptlingen nachgesucht worden.

Italien.

Die Toskanischen Blätter und die Correspondenzen aus Rom sprechen fortwährend von der baldigen Rückkehr des Papstes als von einer ausgemachten Sache, während die Römischen Journale noch nichts davon erwähnen. Wie wenig Glauben eine im Constitutionale enthaltene Nachricht verdient, welcher zufolge Pius IX. entschlossen sein soll, die Constitution in seinen Staaten wieder in der Weise herzustellen, wie sie zur Zeit seiner Entfernung aus Rom bestand, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Weniger unwahrscheinlich ist die derselben zweideutigen Quelle, entnommene Mittheilung, daß, nach einer Uebereinkunft mit den katholischen Mächten, 5000 Spanier die Besatzung Roms bilden sollen, während Civita-Vecchia von 10,000 Franzosen, Ancona und die Legationen aber von 10,000 Oesterreichern besetzt werden würden. Es wäre dies nichts Anderes als die Ausführung des bekannten alten Vorschlages hinsichtlich der Vertheilung der fremden Truppen auf päpstlichem Gebiete. — Lambruschini soll sich geweigert haben, den ihm angebotenen Posten als Staatssekretair zu übernehmen. Wie es heißt, hat er dem Papste geantwortet: „Ich habe unter dem Papste Gregor regiert; aber gegenwärtig ist es unmöglich, sein System wieder aufzunehmen. Ich liebe die Constitution nicht, glaube aber, daß man sie in diesem Augenblick nicht ohne Gefahr zurücknehmen kann." Wir können freilich überhaupt nicht die Wahrheit des allerdings zu wiederholten Malen aufgetauchten Gerüchtes verbürgen, daß Pius IX. Lambruschini zum Nachfolger Antonellis bestimmt habe. — Die Nachricht einer mit Frankreich abgeschlossenen Anleihe soll ungegründet sein. — Man glaubt, daß die Neapolitaner, welche sich in großer Anzahl an den Gränzen des Kirchenstaates con-

centriren, die Spanier im Sabinerlande und in Umbrien ersetzen werden. — Bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammern und der über die Turiner Nationalgarde abgehaltenen Revue scheint der König von Sardinien mit großer Begeisterung empfangen worden zu sein. — Die Deputirtenkammer hat sich am 21. December mit Constituirung der Bureaux beschäftigt; man hoffte, daß die Diskussionen am folgenden Tage beginnen würden. Der erste Gegenstand von Wichtigkeit, welcher zur Sprache kommen sollte, ist der Friedensvertrag mit Oesterreich. (Köln. Ztg.)

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Kalifornien fügen zu einem unerschöpflichen Goldreichthum auch den von Edelsteinen hinzu. — Das Volk von Kalifornien hat der von dem Convent beschlossenen Konstitution, mit welcher es in die Vereinigten Staaten eintreten will, seine Zustimmung ertheilt. Wir haben früher die Grundzüge dieser Verfassung bereits angegeben, sie ist die am meisten und reinsten republikanisch-demokratische in Amerika. Der Artikel über die Sklaverei, dessen erste Fassung bei dem Anschluß an die Union hinderlich gewesen wäre, lautet jetzt: „Weder Sklaverei noch unfreiwilliges Dienen soll, außer zur Bestrafung von Verbrechen, jemals im Staate geduldet werden.“ Jeder weiße männliche Bürger der Vereinigten Staaten oder Mexiko's ist zur Wahlausübung befugt, und die Legislatur kann dieses Recht durch eine Majorität von $\frac{2}{3}$ auch auf die Indianer oder deren Nachkommen ausdehnen. — Das Duell ist verboten; Strafe der Uebertretung ist Ausschließung von jedem öffentlichen Amte und vom Wahlrecht. — Öffentliche Schulden sollen nur bis zum Betrage von 300,000 Dollar kontrahirt werden. — Papiergeld jeder Art ist durchaus verboten. — Die Kalifornische Konstitution wird allgemein nicht nur für bewunderungswürdig liberal, sondern für eben so praktisch gehalten, was um so mehr Anerkennung verdient, wenn man die Kürze der Zeit bedenkt, in der sie zu Stande gebracht wurde. — Ein bemerkenswerther Umstand ist die große Zahl von eingewanderten Chinesen in San Franzisko; sie verrichten im Solde der Amerikaner die schweren Arbeiten, und sollen sich im Ganzen als unverdrossene Diener bewähren. — Der Handel Kalifornien's mit den Sandwich-Inseln hat bereits begonnen, und der mit Ost-Indien steht in naher Aussicht. (N. Z.)

Vermischtes.

Unter den Augen der Polizei hat sich mitten in Berlin ein neuer Berg gebildet. Derselbe befindet sich an der Schleusenbrücke, hart an der Ecke, wo man am Wasser entlang an der Bauakademie vorbeikommt. Er scheint wenigen vulkanischen als neptunischen Ursprungs zu sein und besteht aus einem gletscherartigen Vorberg und einem Erdgebirge. Da wir denselben auf unseren Weihnachtsfahrten durch wiederholtes Niederfallen entdeckt haben, glauben wir uns das doppelte Verdienst um die Gliedmaaßen unserer Mitbürger und die Oryktognosie erwerben zu müssen, auf diese beträchtliche Erhebung aufmerksam zu machen. Da wir noch nicht gewiß sind, ob der Sonnabendsbesen diesem Phänomen ein Ende machen wird, empfehlen wir allen Personen, die jene dunkle Partie des Erdballes zu passiren haben, eine Laterne und warnen zugleich vor dem Trottoir, das die Schleusenbrücke mit der Schloßbrücke verbindet. Möge Alexander von Humboldt seinen großen Einfluß geltend machen, einen Durchstich dieser Weltstraße dereinst anzubahnen.

Der neue Odysseus Franz Liszt hat auf seinen Irrfahrten in Bückeburg seine Calypso: eine Fürstin von Wittgenstein gefunden, die sich mit ihm vermählen will. Sie muß aber zuvor die Religion wechseln, da sie Katholikin ist.

Locales 2c.

Posen, den 1. Januar. Da in Betreff der bevorstehenden Regulirung der politischen Verhältnisse der Provinz Posen die diesfällige Berechtigung der Preußischen Regierung jetzt häufig auf die Verhandlungen des Wiener Congresses zurückgeführt wird, diese Verhandlungen aber der Mehrzahl unserer Leser ihrem Wortinhalte nach nicht bekannt sein dürften, so halten wir es für angemessen, die hauptsächlichen, hierher bezüglichen Aktenstücke hier noch einmal mitzutheilen, damit Jeder ein bestimmtes Urtheil sich selbst darüber bilden könne: ob die Preußische Regierung durch diese Regulirung der politischen Verhältnisse ihre auf die erwähnten Verhandlungen des Wiener Congresses basirte Berechtigung irgendwie überschreite.

Im ersten Artikel der Congreß-Haupt-Akte vom 9. Juni 1815. heißt es in Betreff der Polen wörtlich: „Die Polen, beziehungsweise Unterthanen von Rußland, Oesterreich und Preußen, werden eine Repräsentation und nationale Institutionen erhalten, geordnet nach derjenigen Art der politischen Existenz, welche jedes der Gouvernements, dem sie angehören, für nützlich und angemessen erachten wird.“ Ferner sagt der Traktat vom 15. Juni 1815 wörtlich: „Nachdem Se. Majestät der König von Preußen in Folge des letzten Kriegs wieder in den Besitz mehrerer Provinzen und Territorien getreten ist, welche durch den Frieden von Tilsit abgetreten waren, so wird durch den gegenwärtigen Artikel anerkannt und erklärt, daß Se. Majestät, Seine Erben und Nachfolger, die folgenden Länder aufs neue in voller Souverainetät und als volles Eigenthum, wie zuvor, besitzen werden. Nämlich: den Theil Ihrer alten Polnischen Provinzen, welche im Artikel II. bezeichnet sind; die Stadt Danzig 2c. 2c.“. Das Besitzergreifungs-Patent vom 15. Mai 1815. lautet folgendermaßen: „Patent wegen der Besitznahme des an Preußen zurückfallenden Theils des Herzogthums Warschau. Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.“ — Vermöge der mit den am Congresse zu Wien theilnehmenden Mächten geschlossenen Uebereinkunft sind mehrere Unserer früheren Polnischen Besitzungen zu Unsern Staaten zurückgekehrt. Diese Besitzungen bestehen in dem zum Herzogthume Warschau gekommenen Theile der Preußischen Erwerbungen vom Jahre 1772, der Stadt Thorn mit einem für dieselbe neu bestimmten Gebiete, in dem jetzigen Departement Posen, mit Ausnahme eines Theils des Powitzschen und Peiserschen Kreises; und in dem bis an den Fluß Prosna belegenen Theile des Kalischer Departements, mit Ausschluß der Stadt und des Kreises dieses Namens. — Von diesen Landschaften kehrt der Kulm- und Michelau'sche Kreis in den Grenzen von 1772, ferner die Stadt Thorn nebst ihrem neu bestimmten Gebiete, zu Unserer Provinz Westpreußen zurück, zu welcher auch, wegen des Strombaues, das linke Weichselufer, jedoch bloß mit den unmittelbar an den Strom grenzenden, oder in dessen Niederungen befindlichen Ortschaften, gelegt wird. Dagegen vereinigen Wir die übrigen Landschaften, welchen Wir von Westpreußen den jetzigen Cronschen und den Kaminschen Kreis, als ehemalige Theile des Netzdistrikts, hinzuzufügen, zu einer besonderen Provinz, und werden dieselbe unter dem Namen des Großherzogthums Posen besitzen, nehmen auch den Titel eines Großherzogs von Posen in Unsern Königlichen Titel, und das Wappen der Provinz in das Wappen Unsers Königreichs auf. Indem Wir Unserm General-Lieutenant von Thümen den Befehl gegeben haben, den an Uns zurückgefallenen Theil Unserer früheren Polnischen Provinzen mit Unsern Truppen zu besetzen, haben wir ihm zugleich aufgetragen, denselben in Gemeinschaft mit Unserm zum Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen ernannten Wirklichen Geheimen Rath von Zerboni di Sposetti förmlich in Besitz zu nehmen. Da die Zeitumstände es nicht gestatten, daß Wir die Erbhuldigung persönlich empfangen, so haben Wir zur Annahme derselben den zu Unserm Statthalter im Großherzogthum Posen ernannten Herrn Fürsten Anton Radziwill Liebden ausersehen, und ihn bevollmächtigt, in Unserm Namen die deshalb nöthigen Verfügungen zu treffen. Des zur Urkunde haben Wir dieses Patent eigenhändig vollzogen und mit Beidrückung Unsers Königlichen Insiegels bekräftigen lassen.

Gegeben zu Wien, den 15. Mai 1815. Friedrich Wilhelm.
C. F. v. Hardenberg.

(Fortsetzung folgt.)

÷ Samter, den 31. December. Am 29. d. M. langten mit dem Stettiner Abendzuge die Kriegsreservisten des 18. Linien-Infanterie-Regiments, welches gegenwärtig in Köln steht, von daher kommend, hier an. Nachdem dieselben die Nacht über hier zugebracht, wurden sie am folgenden Tage in ihre Heimath entlassen.

☿ Rogasen, den 31. December. Bekanntlich hat im Laufe des verflossenen Jahres namentlich die Stadt Rogasen das Unglück gehabt, von der Cholera besonders stark heimgesucht zu werden, indem von der Bevölkerung, die 4000 Seelen nicht viel übersteigt, mehr als 600 der schrecklichen Seuche erlegen sind. Zur Milderung des Elends unter der ohnehin sehr zahlreichen armen Einwohnerschaft des Ortes bildete sich hierselbst ein wohlthätiger Jungfrauen-Verein, dessen Tendenz es ist: die Cholera-Waisen ohne Unterschied der Confession zu unterstützen. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind monatliche laufende Beiträge, und die Anfertigung von Handarbeiten, welche verloost werden. Mitglieder können alle diejenigen Jungfrauen, welche die Schule verlassen haben, werden, und beträgt deren Zahl jetzt fast 70. Sonntag den 23. fand in Gegenwart des zahlreich versammelten Publikums in dem Rathhaussaale die Verloosung der von allen Seiten eingeschickten, zum Theil sehr schönen Handarbeiten statt, und demnächst die vollständige Einkleidung von 30 Waisen, von denen 10 der evangelischen, 10 der katholischen Confession und 10 dem jüdischen Glauben angehörten. Die Freude der Armen zu erhöhen wurde darauf der reichbehangene Weihnachtsbaum angezündet, und jedem Kinde eine reiche Portion von Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen gegeben, was sie noch glücklicher zu machen schien, als die gute warme Kleidung.

Zur Vermehrung der Geld-Mittel des Vereins gaben mehrere Dilettanten vor einigen Tagen eine sehr besuchte theatralische-Vorstellung, welche recht gelungen ausfiel. Wir wünschen dem Verein und namentlich dem Schriftführer desselben, Herrn Dr. Trautschold, dessen Bemühungen er vorzugsweise sein Dasein verdankt, auch für die Zukunft den besten Erfolg, da noch viele der Unglücklichen Jahre hindurch der Hülfe sehr bedürftig sein werden.

✱ Grabow, den 28. Decbr. Heute ist ein gewisser Szczepanek, einer der Mörder des Gefangenwärters Taube, unter sicherer Begleitung und in Ketten, mit welchen man ihn an den Wagen angeschmiedet hat, nach Kempen, dem Sitz des Kreisgerichts, abgeführt worden. Der Mensch ist von hier gebürtig, hat sich von Jugend auf schlecht geführt und schon in vielen Untersuchungen gestanden; und obgleich gesund und kräftig, hat er doch nie arbeiten wollen: der Diebstahl war sein Geschäft. Es ist der Schulz Kempa in Kuznica stara, welcher ihn gestern Abend in einem Feldkretscham betroffen und festgenommen hat; ein hiesiger Gens'darm und ein Grenzaufseher Meier eilten ihm zu Hülfe und verscheuchten die Räuber, welche ihren Genossen freimachen wollten. Nach der Aussage des Ergriffenen hat es seine Richtigkeit, daß ein Theil des Raub- und Mordgesindels bei einem Diebstahl, den es im Königreich Polen, und zwar in der Gegend von Wielun verübte, gefangen worden ist. Die Verbrecher sollen mit 60 Peitschenhieben bestraft worden sein; doch wird aus der Aussage des Szczepanek nicht klar, ob sie der Haft schon entlassen worden.

♂ Aus dem Schildberger Kreise, den 28. Decbr. Die aufständischen Bauern, welche in den letzten Märztagen des vorigen Jahres die Gutsbesitzer von Myślnow, Ligota, Kochlow und Bierzow und den Pächter von Olszyna überfielen, die Sachen und Papiere derselben Theils zerstörten Theils beschädigten, die Speicher erbrachen und plünderten und sich gegen den Ersteren selbst Mißhandlungen zu Schulden kommen ließen, sind jetzt abgeurtelt. Ihre Zahl reicht an 40; die Strafen sind sehr verschieden: sie gehen von 3 bis zu 16 Jahren Zuchthaus. Sikora, der Rädelsführer in Myślnow und Ligota, ist nur mit 9 Jahren Zuchthausstrafe belegt worden; eben so ist die Strafe der übrigen Bauern dieser Gegend eine überraschend geringe und zwar ausdrücklich darum, weil sie durch das maaßlose und verletzende Benehmen des Gutsbesitzers gereizt worden sind und dieser Umstand vom Richter als ein Milderungsgrund angesehen worden ist.

♁ Gnesen, den 29. Decbr. Von dem hier garnisonirenden Füsilier-Bat. des 21. Inf.-Regim. wird, wie man vernimmt, die 11. Comp. mit dem neuen Jahre nach Strzelno verlegt werden. Als Grund dieser Maaßregel giebt man an, daß für die Soldaten, namentlich im Winter hier nicht angemessene Quartiere in genügender Anzahl vorhanden seien, weßhalb auch jene Verlegung nur auf die noch übrigen Wintermonate ausgedehnt werden würde. Bei dem geringen Reinertrage, den, trotz des hohen Miethszinses, der hiesige Grundbesitz dem Haus-Eigenthümer gewähren soll, — die Besitz-Kapitalien sollen sich, wie uns mehrseitig versichert ist, nicht auf 5 pCt. verzinsen — wäre es allerdings nicht zu verwundern, wenn die Hausbesitzer die etwa für das Militair geeigneten Räumlichkeiten möglichst anderweitig zu vermiethen suchten; zu bedauern bleibt es jedenfalls für unsere Stadt, die der Erwerbsquellen ohnehin so wenige besitzt, wenn die vorhandenen durch die Verminderung der Garnison noch geschmälert werden, während wir freilich der Militairbehörde die Fürsorge für ihre Mannschaften nicht verübeln können, sondern im Interesse der Humanität diese Fürsorge vielmehr gebührend anerkennen müssen. Den Grund, warum die genannte Compagnie gerade nach Strzelno, und nicht in eine der kleineren näher liegenden Städte, verlegt wird, vermögen wir, wie dies gewöhnlich bei militairischen Maaßregeln der Fall ist, nicht anzugeben. Unter den obenerwähnten Umständen aber ist auch zu erwarten, daß das Militairkommando auf die Verwendung der hiesigen Communalbehörden, den Stab des 3. Dragoner-Regiments wieder, wie früher, hierher verlegen zu wollen, wohl nicht eingehen wird. — Mit dem 7. Januar k. J. beginnen wieder die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts. Außer mehreren kleineren politischen Prozessen wegen Majestätsbeleidigungen wird vor allem der Monstre-Prozeß gegen die Beamten, welche sich an der vorjährigen Insurrektion und der Bildung eines polnischen Heeres bei und in Trzemeszno betheiligt haben, das öffentliche Interesse auch in weiteren Kreisen auf sich ziehen. Er wird voraussichtlich ziemlich die Verhandlungen einer Woche in Anspruch nehmen, denn es sind gegen die 14 Angeklagten allein 108 Belastungszeugen zu vernehmen, und rechnet man nun die Defensionalzeugen noch hinzu, so kann man annehmen, daß in diesem Processe mit den Richtern nicht viel weniger als 200 Personen thätig sein werden, und ermessen, wie weitläuftig und zeitraubend die Verhandlung sein muß. Auf das Resultat ist man, des Prinzips wegen, und im Hinblick auf den Krauthoferschen Proceß, allgemein gespannt.

Irland und Posen.

Ein herkömmliches Mitleid in der öffentlichen Meinung pflegt mit dem Worte Irland den Begriff eines fruchtbaren, durch schmachvolle Unterdrückung und Gewaltthat erzeugten Elends zu verbinden. Aus dieser Rücksicht müßten wir fast Bedenken tragen, Posen und Irland neben einander zu nennen. Von dem polnischen Theile der Bevölkerung im Großherzogthum Posen könnte diese Zusammenstellung leicht als ein Zugeständniß acceptirt werden, während wir nicht die Absicht haben, ihr eine solche Bedeutung beizulegen. Es kommt vielmehr gerade darauf an, die falschen Motive jenes Mitleids zu entkräften. Beide Länder zeigen in den innersten Kräften, durch welche ihre Agitation in Bewegung gesetzt wird, eine unverkennbare Aehnlichkeit, wenn auch ihre politische Stellung als eine verschiedene erscheint. In beiden Ländern ein gegen fremde Eroberer kämpfendes Volk; in beiden Ländern der Clerus größtentheils mit der widerstehenden einheimischen, die Schule mit der andringenden siegreichen Nationalität verbündet; in beiden Ländern die Verschiedenheit der Religionen benutzt und gemißbraucht, um durch sie die niedere Masse zum Widerstand, den sie unkräftig leistet, künstlich aufzustacheln, da die bloße Idee nationaler Unabhängigkeit gegenüber den materiellen Vortheilen, welche die siegreiche Nation gewährt, dazu nicht ausreicht; in beiden Ländern stillschweigender oder offener Bund mit den Elementen, welche im Innern der beiden siegreich andringenden Staaten die Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens unterwühlen, die Repeal Hand in Hand mit den Chartisten in England, welche ihre Heere meist aus den hinüberwandernden Massen irischer Fabrikarbeiter rekrutiren, die Polen als Sturmvögel der Revolution überall, wo die deutsche Demokratie ihre Barrikaden baut; in beiden Ländern endlich die Rechtfertigung dieser Agitationen durch die zum Uebermaß wiederholten Klagen gewaltsamer und ungerechter Unterdrückung.

Wir haben schon die Meinung ausgesprochen, daß eine Nation nur sich selbst anzuklagen hat, wenn sie nicht im Stande ist, sich gegen das Andringen fremder, höherer Bildung und besserer Sitte in ihrer Ursprünglichkeit aufrecht zu erhalten. Wir hätten daher nur jene zu beweisen, um die Klagen der Iren und der Polen als ungerecht zu widerlegen, und damit die Rechtlosigkeit der ganzen Agitation darzuthun. Indeß ist es nöthig, vorher auf einen Unterschied in den Verhältnissen aufmerksam zu machen, welcher die Wünsche beider Nationalitäten in diesem Augenblick gerade als völlig entgegengesetzt erscheinen läßt. Irland verlangt die Lösung der staatlichen Union mit Großbritanien, verlangt eigenes Parlament und eigene Regierung und will nichts weiter zugestehen, als die Personal-Union mit der Krone von England. Irland verlangt also das, was den polnischen Bewohnern des Großherzogthums Posen durch die Demarkationslinie gewährt werden soll. Diese dagegen setzen alles daran, die Durchführung der Demarkationslinie und mit ihr die Trennung von Preußen zu hindern. Dieser anscheinende Widerspruch findet jedoch seine Erklärung in der verschiedenen geographischen Stellung beider Länder, und in dem, was Unterschiedliches in beiden Nationalitäten liegt.

Während Irland und England durch einen Meeresarm von einander geschieden sind, welcher die allmälige Verwischung der Nationalitätsgränze unmöglich macht, läßt sich eine solche scharfe Gränze zwischen deutschem und slavischem Gebiet gar nicht ziehen. Der germanische Stamm in Irland ist dort nur der herrschende gewesen und geblieben, aber nie zum arbeitenden geworden, und hat sich somit seiner Zahl nach über die der ursprünglichen Einwanderer wenig vermehrt, während die in das polnische Gebiet eingedrungene deutsche Bevölkerung eine wesentlich arbeitende war, und als solche die Bedingung ihrer Zunahme und Verbreitung auch der Zahl nach mit sich trug.

Das irische Volk endlich ist zäher im Widerstande gegen seine Entnationalisirung, so weit solche durch ein Aufgeben der Sprache und nationaler Erinnerungen erfolgen soll, gefügiger dagegen für die gesellschaftliche und politische Bildung des Siegers; während die slawischen Stämme in allen Ländern von der Elbe und Saale an der höheren Bildung des andringenden Germanenthums einen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt haben, nach dessen Ueberwindung aber mit wenigen Ausnahmen völlig und mit gänzlichem Vergessen ihrer Sprache und nationalen Erinnerungen in das deutsche Element übergegangen sind. Dies sind die Momente, welche auch den Unterschied zwischen der polnischen und der keltischen Agitation begründen. Die erstere erscheint als eine mehr nationale, die andere als eine mehr politische; die erstere fordert vor Allem eine nationale, die andere eine politische Selbstständigkeit. Darum klagt die polnische Bewegung wesentlich über gewaltsame Germanisirung, die irische über politische Abhängigkeit. Und doch sind beider Klagen gleich grundlos.

Wir entnehmen den Beweis für unsere Behauptung vorzugsweise aus den urkundlich feststehenden Thatsachen, welche in zwei kleinen Schriften*) ohne Parteileidenschaft und mit der klaren Ruhe der Wahrheit dargelegt werden. (Schluß folgt.)

Gewerbliches.

Berlin. Das in neuerer Zeit bei Corporationen, Gewerken u. s. w. überall hervortretende Streben nach einer festeren Einigung, hat auch die Deutschen Buchdrucker nicht unberührt gelassen, wie dies die zahlreichen, im Laufe des vergangenen und des gegenwärtigen Jahres gehaltenen Congresse und Generalversammlungen derselben hinlänglich dargethan haben. In Folge eines solchen, im letzten Herbst hier abgehaltenen Congresses, an welchem sich indeß, da seine Zwecke zum Theil über das wirklich Erreichbare weit hinausgingen, nur einige Prinzipale betheiligten, und der daher ohne genügendes Resultat blieb, erging von dreizehn der hiesigen Buchdruckerei-Besitzer eine Einladung an ihre Collegen, sich mit ihnen zur Gründung einer neuen Kasse zu vereinigen. Nachdem diese Einladung den gewünschten Anklang gefunden, wurden auch die Gehülfen zum Anschluß ein-

*) 1) Ueber Ursprung und Verbreitung des Deutschthums im Großherzogthum Posen. 2) Repeale Die Beschwerden Irlands gegen England, von G. B. Wilkinson.

geladen, indem ihnen zugleich die Grundzüge zu einem Statut mitgetheilt wurden, nach welchen die bisher hier bei den Buchdruckern bestandenen Kranken-, Invaliden-, Reise- und Sterbekassen, über welche entweder gar keine, oder doch nur sehr mangelhafte Statuten vorhanden waren, in eine einzige Kasse vereinigt werden sollten. Die große Mehrzahl der Gehülfen folgte dieser Einladung. Es wurde eine aus Prinzipalen und Gehülfen bestehende Commission erwählt, die ein Statut entwarf, das in einer am 16. d. gehaltenen General-Versammlung der Gehülfen und in einer am 19. gehaltenen General-Versammlung der Prinzipale mit den wenigen, von den Gehülfen beschlossenen, Aenderungen angenommen wurde. Gegenwärtig beträgt die Anzahl der Mitglieder der Kasse (39 Prinzipale einbegriffen) etwa 500, die nun durch ein selbstgegebenes Gesetz zu einer vierfachen Unterstützungs-Anstalt (einer Kranken-, Invaliden-, Reise- und Sterbe-Kasse) verbunden sind, die, wenn sich der von den Buchdruckern im Großen und Ganzen stets bewiesene humane Sinn auch für die Zukunft bewährt, fest und dauernd gesichert ist. (Schluß folgt.)

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet.

Mit Bezug auf die von dem Rittergutsbesitzer v. Tempelhoff zu Skorzewo in Nr. 292. dieser Zeitung veröffentliche Vorstellung vom 13. d. M. sehe ich um der Meinung zu begegnen, als ob dem Antrage des ꝛc. v. Tempelhoff Folge gegeben werden könnte, den demselben ertheilten Bescheid ebenfalls nachstehend zur Kenntniß des betheiligten Publikums zu bringen.

Der in der Vorstellung vom 13. d. M. (welche zuerst durch die Posener Zeitung zu meiner Kenntniß gekommen ist) aufgestellten Ansicht, daß die §§. 11. und 12. des Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements vom 5. Januar 1836, nach welcher jeder Gebäude-Eigenthümer in der Provinz der gedachten Societät beitreten muß, und bei Strafe keiner andern Immobiliar-Societät angehören darf, durch die Verfassungs-Urkunde vom 5. December 1848 aufgehoben seien, kann ich nicht beipflichten, und Ihrem Antrage: Ihnen ein Dimissoriale zu ertheilen, um so weniger Folge geben, als auch der Herr Minister des Innern sich bereits mehrfach für die Fortdauer jener Bestimmungen des Reglements ausgesprochen hat.

Wenn Euer Hochwohlgeboren Ihre mir kundgegebene Ansicht zum 1. Januar f. aus der Provinzial-Feuer-Societät ausscheiden und die Feuer-Societäts-Beiträge nicht entrichten zu wollen, verwirklichen sollten, so würde ich mich zu meinem Bedauern genöthigt sehen, dieselben im Wege der Exekution beitreiben zu lassen.

Posen, den 22. December 1849.

Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion.
Im Allerhöchsten Auftrage:
von Beurmann.

An den Rittergutsbesitzer Herrn von Tempelhoff, Hochwohlgeboren zu Skorzewo.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Januar.

Lauk's Hôtel de Rôme: Kfm. Lesser a. Stargardt; Kfm. Nrebecki a. Berlin; Kfm. Frey a. Berlin; Kfm. Haak a. Lindenscheid.
Hôtel de Bavière: Gutsb. v. Pruski a. Grab; Gutsb. v. Skarzynski a. Splawie.
Bazar: Gutsb. Potworowski a. Gola; Frau Gutsb. Baranowska a. Marczewo; Gutsb. Budziszewski a. Xiqz; Student Mielzynski a. Chobienice; Gutsb. Miączynski a. Pawkowo; Gutsb. Węsierski a. Padrzecz.
Hôtel de Dresde: Gutsb. Gläser a. Lippe; Gen.-Bevollmächt. Arnoux a. Gay.
Hôtel à la ville de Rôme: Gutsb. Graf Skorzewski a. Kretkow; Gutsb. Pufke a. Lipnice; Gen.-Bevollmächt. Hedinger a. Brody.
Hôtel de Berlin: Inspekt. v. Schlarbaum a. Rybna; Insp. Schrele a. Rybna; Maurermeister Schlicht u. Bruder a. Wronke.
Große Eiche: Gutsb. Nieworowski a. Wiatr.

Vom 2. Januar.

Lauk's Hôtel de Rôme: Kfm Lindenberg a. Remscheid; Kfm. Mertens a. Leipzig.
Hôtel de Bavière: K. Großb. Kabinets-Courier Moore a. London; Partik. v. Kierski a. Berlin; Hauptm. a. D. Gierschner a. Berlin.
Bazar: Gutsb v. Gorzenski a. Wola; Gutsb. Baranowski a. Brilewo; Hr. Pächter Kowalski a. Kuranowo
Hôtel à la ville de Rome: Gutsb. v Moszczynski a Jeziorek; Gutsb. v. Zamecki a. Chyby
Hôtel de Berlin: Lieut. im 18. Infant.-Rgt. Lehmann a. Krotoschin; Postsekr. Fiedler a. Bromberg.

Markt-Berichte.

Posen, den 31. December.

Weizen 1 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. bis 1 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf. Gerste 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Hafer 14 Sgr. 5 Pf. bis 16 Sgr. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf Kartoffeln 10 Sgr. bis 12 Sgr. Heu der Centner zu 110 Pfund 18 Sgr. bis 22 Sgr. Stroh das Schock zu 1200 Pfund 4 Rthlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter ein Faß zu 8 Pfund 1 Rthlr. 14 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Berlin, den 31. December.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 50—56 Rthlr. Roggen loco und schwimmend $26\frac{1}{2}$—28 Rthlr., pr. Decbr. $26\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., pr. Frühjahr $27\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 27 G. Gerste, große loco 23—25 Rthlr., kleine 20—22 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 16—18 Rthlr., pr. Frühjahr 50pfd. 16 Rthlr. Br., $15\frac{3}{4}$ G. Erbsen, Kochwaare 34—40 Rthlr., Futterwaare 29—32 Rthlr. Rüböl loco $13\frac{2}{3}$ Rthlr. Br., pr. Decbr. $13\frac{2}{3}$ Rthlr. bez., Decbr.-Jan. $13\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G., Jan.-Febr. $13\frac{7}{12}$ u. $\frac{1}{3}$ Rthlr. bez. u. G., $13\frac{5}{12}$ Br., Febr.-März $13\frac{1}{6}$ u. $\frac{1}{4}$ Rthlr. bez., März-April $13\frac{1}{6}$ Rthlr. u. Br., April-Mai $13\frac{1}{8}$ Br., $13\frac{1}{12}$ bez. Leinöl loco $12\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., pr. Jan.-Febr.-März $11\frac{3}{4}$ Br., pr. Frühjahr $11\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., 11 G. Mohnöl $15\frac{1}{2}$ Rthlr. Palmöl $12\frac{1}{2}$ Rthlr. Hanföl 14 Rthlr. Südsee-Thran $12\frac{1}{2}$ Rthlr.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{6}$ Rthlr. bez., pr. Jan. $14\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $14\frac{1}{12}$ G., pr. Frühjahr $15\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., Br. u. G.

Berliner Börse.

Den 31. December 1849.	Zinsf	Brief.	Geld.
Preussische freiw. Anleihe	5	$106\frac{7}{8}$	$106\frac{3}{8}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$101\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{4}$	$104\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{7}{8}$
Grossh. Posener "	4	—	—
" "	$3\frac{1}{2}$		$90\frac{1}{2}$
Ostpreussische "	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	96	$95\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. "	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Schlesische "	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{7}{8}$
" v. Staat garant. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	—	94	93
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Rthlr.	—	$12\frac{7}{8}$	$12\frac{3}{8}$
Disconto	—	—	—
Eisenbahn-Actien (voll. eingez.)			
Berlin-Anhalter A. B.	4	—	$89\frac{1}{2}$
" Prioritäts-	4	—	$95\frac{1}{4}$
Berlin-Hamburger	4	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—	100
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	—	$67\frac{3}{4}$
" " Prior. A. B.	4	—	$94\frac{1}{2}$
" " "	5	—	$102\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	$105\frac{3}{4}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
Niederschles.-Märkische	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{2}$
" Prioritäts-	4	—	$95\frac{1}{2}$
" "	5	—	$104\frac{1}{4}$
" " III. Serie	5	—	$103\frac{1}{2}$
Ober-Schlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	109
" " B.	$3\frac{1}{2}$	—	$106\frac{3}{4}$
Rheinische	—	—	—
" Stamm-Prioritäts-	4	$78\frac{1}{2}$	—
" Prioritäts-	4	—	—
" " v. Staat garantirt	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	63	63
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{4}$

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Der Intelligenzzwang

ist von heut ab durch Gesetz aufgehoben, was dem geschäftstreibenden Publikum zur wesentlichen Erleichterung des Verkehrs dienen wird. Wir erlauben uns im Interesse der Geschäftsleute besonders darauf aufmerksam zu machen, daß Anzeigen von heut ab nur an die unterzeichnete Expedition abzugeben sind, und zwar bis Mittags 1 Uhr, wenn die Insertion noch in der Zeitung des folgenden Tages geschehen soll.

Posen, den 1. Januar 1850.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 23. bis 29. Decbr.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
23. Dec.	— 10,1°	— 8,0°	28 Z. 5,0 L.	NO.
24 "	— 10,0°	— 6,0°	28 " 1,4 "	W.
25 "	— 4,0°	— 2,5°	28 " 1,2 "	W.
26 "	— 2,2°	— 0,5°	27 " 7,7 "	SW.
27. "	+ 1,0°	+ 1,3°	27 " 2,0 "	S.
28. "	+ 0,0°	+ 2,5°	26 " 10,0*) "	SO
29 "	— 6,0°	— 2,3°	27 " 2,2 "	NO.

*) Seit vielen Jahren der tiefste Barometerstand.